

Namenswiedergabe:

Schreibweise und Übersetzung der Namen:

Sie werden gemäß der gebräuchlichen Bezeichnung der sogenannten Loccumer Richtlinien, die allgemein bekannt sind, wiedergegeben. Die griechischen Namen wurden in der entsprechenden Spannbreite gemäß der mir bekannten Wortfamilien übersetzt.

Sofern es sich um >>>hebräische<<< Namen handelt, konnte ich aufgrund meiner mangelnder Sprachkenntnisse nur auf die >>>Namens- und Zahlenkonkordanz<<< der DaBhaR-Übersetzung und auf die Hilfe einer Schwester bezüglich hebräischer Wortfamilien zurückgreifen.

Für die hebräischen Namen konnte ich daher keine eigene Wortanalyse durchführen, sondern mußte in diesem Fall darauf vertrauen, daß die angegebenen Wortfamilien richtig sind.

Die übersetzten Namen dürften weiteren nicht uninteressanten Aufschluß über den Inhalt des entsprechenden Bibelverses geben. Ein umständliches Nachschlagen in Literatur, um die entsprechende Übersetzung des Namens zu finden, ist nur noch bezüglich der hebräischen Namen von Bedeutung. Hier ist das mögliche Übersetzungsspektrum zu groß, um alles in einen Bibelvers unterzubringen. Bei einigen Namen wurde trotzdem die größtmögliche Spannbreite angegeben.

In **Mat 1.1-14**, **Luk 3.23-38** (Geschlechtsregister bezüglich der fleischlichen Herkunft Jesu), **Mat 10.1-4**, **Mar 3.13-19**, **Luk 6.12-16** (Aufzählung der Namen der zwölf Apostel) und **Röm 16.3-16** (Grüße an Brüder) sind die Namen auch in der gelben Spalte übersetzt bzw. bei mehreren Übersetzungsmöglichkeiten eine ausgewählte Übersetzung in der gelben Spalte geschrieben worden.

In der DaBhaR-Übersetzung wird die Namenswiedergabe gemischt gehandhabt. Personengruppen werden in der gebräuchlichen Form wiedergegeben und einzelne Namen werden in einer Transkription wiedergegeben. Dazu wird richtigerweise erklärt, daß **DER GRAMMATISCHE FALL NACH DEN DEUTSCHEN SPRACHREGELN** gesetzt wird.

Hier offenbart sich m. E. eindeutig, daß die Verfahrensweise, einzelne Namen in einer Transkription wiederzugegeben, völlig überzogen ist, denn wenn z. B. im Grundtext vor einem Namen die Präposition (Verhältniswort) im Akkusativ (vierte Fall) steht, kann im Deutschen der Genetiv (zweite Fall) stehen.

Das griechische **δύω** wird im Akkusativ mit „wegen“ und im Genetiv mit „durch“ übersetzt. In der deutschen Übersetzung steht jedoch „wegen“ im Genetiv und „durch“ im Akkusativ. So wird dann z. B. aus „CHRISTON“ „CHRISTOU“ und entspricht dann eben nicht mehr dem Original.

Darüber hinaus stehen einige Präpositionen im Grundtext im Genetiv, die in der deutschen Übersetzung im Dativ (dritten Fall) stehen.

Auch in diesen Fällen entsteht das Problem analog.

Ich bin nicht bereit, wenn z. B. im Grundtext „CHRISTON“ steht, „CHRISTOU“ zu lesen, nur weil ein Übersetzer dies seinen Lesern aufdrückt.

Wichtiger ist m. E., die Übersetzung bzw. die Übersetzungen und damit der Bedeutungsinhalt der Namen zu kennen, als Namen zwar im Original zu lesen, jedoch grammatisch falsch auszusprechen.